

# UNSER SCHULBRIEF

November 2000 / 21. Ausgabe

CHRISTLICHER SCHULVEREIN  
LIPPE E. V.

# KUNST

## in der Grundschule



August-Hermann-Francke-Schule  
Lemgo

August-Hermann-Francke-Schule  
Detmold

Freie Evangelische Schule  
Detmold

## Echte Handarbeit

Liebe Freunde,

*schon beim Einschulungstag in der Grundschule wird bei den Erstklässlern nicht nur gefeiert, sondern auch Unterricht erteilt. Somit wird die große Enttäuschung vermieden: „Ich bin endlich mal zur Schule gekommen und habe dabei noch nichts gelernt ...“ Bekanntlich geht man doch zur Schule, um viel Wissen und dessen Umsetzung in der Praxis zu lernen!*

*Die Bibel lehrt: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis ...“ Es geht Gott nicht darum, uns ständig in einem Angstzustand zu sehen. Die einzig richtige Furcht, wie die Bibel betont, ist die „Furcht des HERRN“. Furcht und Ehrfurcht fließen hier ineinander; wer Gott fürchtet, achtet Ihn auch in Ehrfurcht. Es bedeutet, Ihn anzuerkennen als den, der Er ist, Ihm Recht geben, Ihn bewundern und respektieren. Den HERRN fürchten zu lernen ist ein sehr wichtiges Gebot der Bibel, das einer jungen Generation beigebracht werden muß. Denn ohne Ehrfurcht vor Gott ist es unmöglich, sich Ihm zu nähern. Nur der Mensch, der Gott in Ehrfurcht anerkennt, kann die wahre Lebensweisheit erlangen.*

*Es geht um eine lebendige Beziehung zu Gott, die gleichzeitig eine Liebesbeziehung sein sollte. „Und du sollst den HERRN, deinen Gott liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“, 5. Mose 6,5. Und wie kann ich meine Liebe zu jemandem beweisen? Indem ich das tue, was er gern hat.*

*Dieser Herausforderung wollen wir uns gemeinsam als Eltern und Lehrern von Kindern an einer christlichen Schule stellen. Denn die junge Generation soll lernen, den HERRN zu fürchten und Ihn zu lieben. Denn nur so ist es möglich, wahre Lebensweisheiten zu lernen und den Segen Gottes zu erleben.*

Johann Dück



Johann Dück ist 2. Vorsitzender des Schulfördervereins

.....  
Impressum

**Herausgeber:**

Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstr. 24, 32756 Detmold, Tel. (0 52 31) 92 16-14

**Schulanschriften:**

August-Hermann-Francke-Schule (Grundschule)  
Regenstorstr. 29, 32657 Lemgo, Tel. (0 52 61) 1 76 07  
August-Hermann-Francke-Schule (Gesamtschule)  
Georgstr. 24, 32756 Detmold, Tel. (0 52 31) 92 16-0  
Freie Evangelische Schule (Grundschule)  
Georgstr. 16, 32756 Detmold, Tel. (0 52 31) 5 98 90

**Verantwortlicher:**

Peter Dück

**Redaktion:**

Grundschule Lemgo:  
Oliver Schmitz  
Gesamtschule Detmold:  
Erich Albrecht  
Dirk Reinschmidt  
Grundschule Detmold:  
Jutta Hausmann

**Gestaltung:**

Olga Albrecht,  
Torsten Engelke

**Erscheinungsweise:**

Halbjährlich.  
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

**Spendenkonto:**

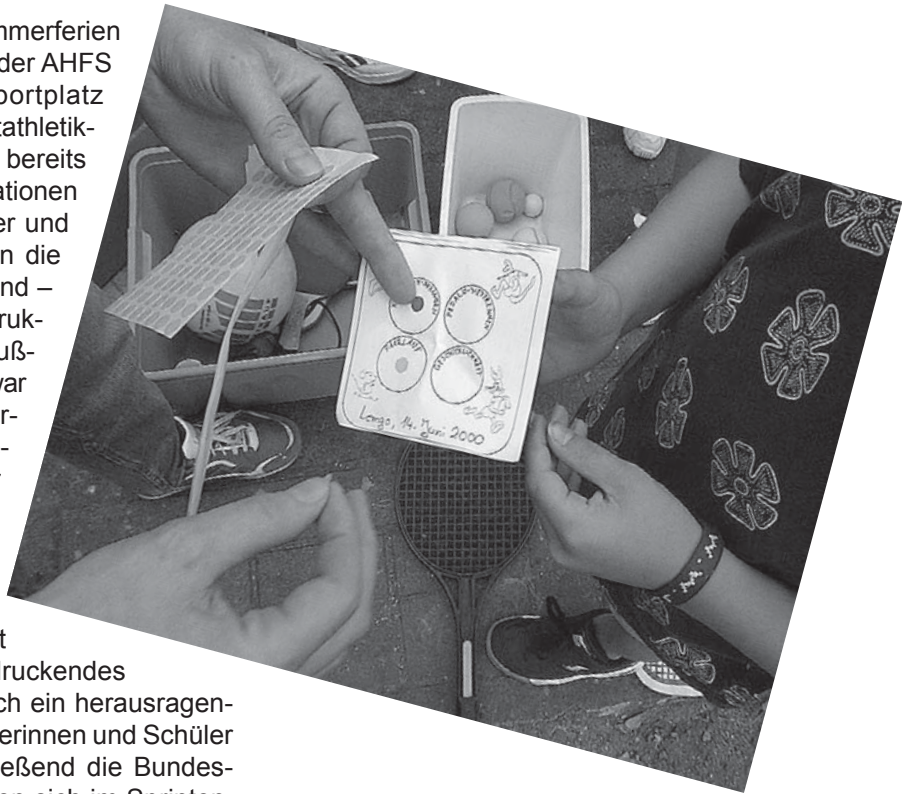
Christlicher Schulförderverein  
Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
Kto.-Nr. 8 001 596  
BLZ 476 501 30

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR  
DIE NÄCHSTE AUSGABE:  
02. FEBRUAR 2001**

# Sport- und Spielefest 2000

Ein besonderer Tag kurz vor den Sommerferien war für alle Schülerinnen und Schüler der AHFS Lemgo der 14.6.2000: Auf dem Sportplatz Walkenfeld fand das alljährliche Leichtathletik-Sport- und Spielefest statt. Nachdem bereits am frühen Morgen die zahlreichen Stationen mit der tatkräftigen Hilfe einiger Mütter und Väter aufgebaut worden waren, trafen die Kinder mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern gegen 9.00 Uhr in dem beeindruckenden Stadion ein. Der beachtliche Fußmarsch von der Schule zum Sportplatz war der Anfang eines Vormittags mit viel körperlicher Anstrengung und Herausforderungen und einer Menge Spaß an der Bewegung. Nach einer gemeinsamen Andacht ging es weiter mit dem Aufwärmprogramm, wobei alle Kinder der Schule zusammen eine Runde durch das Stadion liefen. Das war nicht nur von außen betrachtet ein beeindruckendes Spektakel, es war für viele Kinder auch ein herausragendes Gemeinschaftserlebnis. Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen hatten anschließend die Bundesjugendspiele zu bestreiten und mussten sich im Sprinten, Weitsprung und Werfen mächtig ins Zeug legen. Manch eine/r übertraf sich dabei selbst und alle gaben ihr Bestes, um viele Punkte für die Ehren-, Sieger- oder Teilnehmerurkunden zu erreichen.

Die Stationen für die 1. und 2. Klassen boten viel Abwechslung und forderten die Kinder in ihren vielseitigen Fähigkeiten heraus: Geschicklichkeit und Gleichgewicht, Schnelligkeit, Sprungkraft, Zielen und Werfen und Einstellen auf einen Partner.

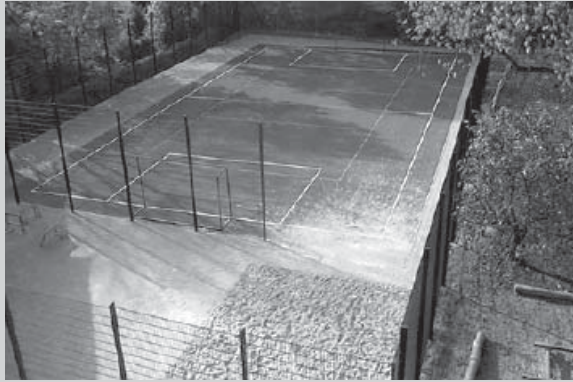


Für alle war etwas dabei und die Kinder ließen sich gerne durch die Stationen selbst und durch den Wettbewerb mit Klassenkameraden herausfordern und feuerten sich gegenseitig an. Die gesammelten Klebepunkte auf der Laufkarte dokumentierten die Teilnahme an den Stationen und dienten anschließend zur Erinnerung an diesen besonderen, bewegungsintensiven Tag. Am Ende des Vormittags standen noch die 800 m- bzw. 1000 m-Läufe für die Dritt- und Viertklässler an, die eine besondere Herausforderung waren und von den Teilnehmern unter lauten Anfeuerungsrufen mit Bravour gemeistert wurden. Zum Gelingen des Tages gehörten auch das gute Wetter, das mit Wolken - aber ohne Regen - nicht besser hätte sein können, und die vielen helfenden Hände und Stimmen von Eltern und Lehrern zum Messen, Stoppen, Kleben, Organisieren, Anspornen und manchmal auch zum Trösten an den Stationen.



*Ursula Fuhrmann ist  
Lehrerin in Lemgo*

## Neues Kleinspielfeld



Nach den Herbstferien konnten die Schüler der August-Hermann-Francke-Schule sich endlich über die Fertigstellung des neuen Sportplatzes freuen. Der neue Platz mit aufgezeichneten Spielfeldern und einer Sprunggrube entstand an der gleichen Stelle, an der sich vorher der alte Kies-Sportplatz befand.



*„Dem Herrn, eurem Gott sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen.“ (2. Mose 23,25)*  
Mit diesem Vers möchte ich meine kurze Darstellung über mich beginnen.

Mein Name ist **Dirk van Wickern**, und seit dem 14. August 2000 bin ich Lehrer an der August-Hermann-Francke-Schule in Lemgo. Ich bin gebürtiger

Ruhrgebietler, 27 Jahre alt und ledig. Nach meinem Studium an der Universität Bielefeld habe ich mein Referendariat in Detmold absolviert. Mein zweites Staatsexamen habe ich im Februar 2000 abgeschlossen. Mit meiner Tätigkeit in Lemgo trete ich meine erste Stelle an. Neben der Freude über meinen Berufseinstieg sehe ich auch meine Chance, durch eine Tätigkeit an einer christlichen Schule Kindern mein aktives Christsein vorzuleben. Kinder im Grundschulalter brauchen Sicherheit und Verlässlichkeit, die sie nur dann finden, wenn ihnen neben den fachlichen Lernzielen vor allem verlässliche Werte vermittelt werden. So können Elternhaus und Schule zusammen arbeiten und gemeinsam einen Weg gehen, dessen Fundament in Jesus Christus gelegt ist. Ich wünsche mir für meine neue Tätigkeit als Grundschullehrer eine offene und gesegnete Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegen und freue mich auf diese neue Zeit.

## Die „Neuen“ im Kollegium



Hallo, mein Name ist **Constanze Nolting**. Ich habe in diesem Schuljahr die Integrations-Klasse 2 a in Lemgo übernommen. Dabei wollte ich Gott doch immer als Christ an einer staatlichen Schule dienen...Wie gut, dass Gott mich auf so liebevollen Wegen an diese tolle Schule geführt hat!

Er wusste eben schon, was gut für mich ist, und nun kann ich mir selbst auch nichts Besseres mehr vorstellen! (Hoffentlich geht es den Kindern und Kollegen auch so! ☺) Ich bin 33 Jahre alt und lebe mit meinem Mann Matthias und zwei Kindern (Tabea: 9 Jahre und Jonas: 2,5 Jahre) in Löhne. In meiner Freizeit lese, bastele und werke ich gern und arbeite in unserem CVJM und der Kirchengemeinde mit.

Mein Name ist **Heike Sobioch**. Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder. Ich bin seit dem 14.08.2000 an der AHF-Schule als Integrationshelferin beschäftigt. Das bedeutet, dass ich mich speziell um die Kinder kümmere, die auf Grund einer Körperbehinderung Hilfe brauchen. In der Klasse 1b werde ich für ein bestimmtes Kind eingesetzt, das z.B. Unterstützung beim Treppensteigen benötigt oder auch bei Dingen, wie Schultasche öffnen, Stifte in die Federmappe stecken usw.. Nach ca. 11 Jahren „Nur-Hausfrau und Mutter“-Dasein (vorher arbeitete ich als Erzieherin) stellte ich Gott die Frage: „Was soll ich tun? Wie soll ich die Zeit, die du mir schenkst, in deinem Sinne nutzen?“ Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Jesus spricht: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“ Ich hoffe, dass ich dieser Aussage nach Gottes Willen nachkommen kann!



## Manchmal – Gedanken eines Lehrers

Manchmal  
 warte ich erwartungsvoll -  
 am Morgen  
 ist die Chance auf Neues.  
 Selbst das, das wie immer ist,  
 scheint wie anders;  
 ja, heute, endlich  
 wird's geschehen.  
 Ich warte.  
 Ich erwarte eine Zeit.  
 Aber nichts, als nur wie immer.  
 Aber, wenigstens der Morgen  
 war anders.  
 Manchmal komme ich zur Schule  
 und denke, an diesem schönen Morgen  
 muss mein geplanter Unterricht irgendwie klappen.  
 Aber in der Klasse habe ich schon die Kreide  
 vergessen und statt dem Einmaleins wollen die Schüler  
 zur Toilette, statt Strukturen sickert Kakao in den Teppich.  
 Die Sonne, die heute morgen noch besondere Schatten  
 warf, blendet sie.  
 Ich warte und höre, wie schön ruhig die Nachbar-  
 Klasse ist. Tja, wäre ich jetzt  
 nicht hier und ganz  
 woanders, aber  
 es klingelt wie immer um halb eins.  
 Ja, morgen wird alles  
 ganz anders,  
 so wie geplant.  
 Die Sonne wird aufgehen, wie geplant.  
 Ich werde zur Schule fahren, wie geplant.  
 Ich werde guten Unterricht haben, naja.  
 Ich werde mich gut fühlen, schön wär's!  
 Und bestätigt.  
 Ja, morgen weiß ich, ich bin  
 ein Lehrer.  
 Aber heute lasse ich erstmal die Sonne,  
 so wie geplant,  
 die ach so gewöhnliche Sonne untergehen.  
 Und ich werde mich tief  
 in mein Bett verkriechen.  
 Träumen werd' ich,  
 ganz und gar ungeplant,  
 von schnellen Autos,  
 von Eltern, die mir gratulieren  
 wegen des Unterrichts,  
 von Eltern, die froh sind,  
 weil ich im Sommer  
 schon anders verplant bin.



Manchmal



Carsten Sauer,  
 Lehrer in Lemgo

## Kunst in der Grundschule – mehr als nur malen?

Vielleicht stellt sich der Eine oder Andere die Frage: „Kunst in der Grundschule – dort wird doch sowieso nur ein bisschen gemalt, oder?“

Doch ein kleiner Einblick in dieses Fach soll zeigen, dass der Kunstunterricht in der Grundschule schon sehr vielfältig, abwechslungsreich und anspruchsvoll sein kann.

Neben dem Erlernen von verschiedenen Techniken und Fertigkeiten ist es auch besonders wichtig, den Kindern Freude am praktischen Tun zu vermitteln und eigene Ideen zu fördern.

Es folgen nun Beispiele aus der Praxis, die einen kleinen Teil der Vielfältigkeit und der verschiedenen Ziele dieses Faches widerspiegeln sollen.

Hier malten die Kinder sich und ihr Kuschtier mit Jaxonkreide (Ölpastellkreide). Die Aufgabenstellung lautete dabei, zu zeigen, dass sie ihr Kuschtier lieb haben. Dies ist ein Beispiel für eine Thematik, bei der die Kinder das Malen als eine Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen erleben.



Bild 1

In dieser Unterrichtseinheit haben die Kinder der 2 a und 2 c die Technik der Frottage (Durchreibeverfahren) kennengelernt bzw. weiterentwickelt (Bild 2). Sie erfuhren Informationen über den Künstler Max Ernst und lernten Bilder kennen, die er in dieser Technik hergestellt hat (Bild 3). Zudem zeichneten sie eigene Tierbilder mit Hilfe dieses Durchreibeverfahrens (Bild 4).

Das Kennenlernen eines Künstlers ist für die Kinder oft motivierend. Folgende Äußerungen schrieben die Schüler nach der Betrachtung von Max



Bild 2

Ernst's Bildern auf:

Jonas: „Mir haben die Bilder von Max Ernst gefallen, weil sie so lustig aus-sahen.“



Bild 3

Diana: „Ich fand die Bilder gut, weil echte Blätter durchgerieben wurden.“

Evgenia: „Wir haben die Bilder von Max Ernst gesehen und die Bilder waren ganz schön. Wir machten ein richtiges Klassenmuseum.“

In dieser Unterrichtseinheit haben die Kinder aus Steinen, Filz, Stoff, Pfeifenputzern, Lederresten u. a. Material verschiedene Tiere durch Kleben und Anmalen hergestellt. Der Kunstunterricht bietet die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien umzugehen, sie anzufassen und zu begreifen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Fördern und Umsetzen eigener Ideen, um die Fantasie zu fördern.



Bild 4

Nun soll noch kurz auf die Bewertung im Kunstunterricht eingegangen werden. Bei den einzelnen Gestaltungsaufgaben wird zunächst die Berücksichtigung der Aufgabenstellung überprüft, z. B. ob die zuvor besprochenen Kriterien eingehalten wurden, wie die Technik beherrscht wurde, mit welcher Sorgfalt gearbeitet wurde und ob eigene Ideen mitgebracht wurden. Bei der Gesamtbewertung fließt dann auch noch die Mitarbeit des Kindes ein, z. B. Zuverlässigkeit im Mitbringen von Material, Selbständigkeit, Anstrengungsbereitschaft, mündliche Mitarbeit.

Zum Abschluss folgt nun ein Beispiel für eine Bewertung:



Bild 5

Hier haben die Kinder zu dem Künstler Paul Klee einen bunten Garten mit Jaxonkreide gemalt. Aufgrund der Aufgabenstellung gab es folgende Schwerpunkte bei der Bewertung:

- Formatausfüllung (die Pflanzen sollten auf das ganze Blatt verteilt werden und die Blumen sollten mind. die Hälfte der Blattbreite einnehmen),
- bunte und kräftige Farben,
- Sorgfalt,
- eigene Ideen (auch in Anlehnung an Paul Klee), fantasiereiche Blumen.

Rahel Fett (Fachlehrerin für Kunst und Klassenlehrerin der 1 b)

Mein Name ist **Ana Maria Driediger**, und wie alle anderen Mitglieder unserer Familie bin ich nun auch eng verbunden mit den christlichen Schulen in Detmold. Verheiratet bin ich mit einem Lehrer und unsere drei Kinder besuchen die August-Hermann-Francke Schule und die Freie Evangelische Schule Detmold.



Seit dem 14.08.2000 arbeite ich als Heilpädagogin an der Freien Evangelischen Schule Detmold. Grundlage meiner Arbeit ist die stundenweise Betreuung der ersten und zweiten Klassen am Dienstag und Donnerstag. Daneben sind die Schwerpunkte meiner Tätigkeit die Psychomotorik und die Wahrnehmungsförderung in Einzel- und Kleingruppen. Ich möchte Kindern, die Schwierigkeiten haben sich in diesen Bereichen zurechtzufinden, helfend und begleitend zur Seite stehen.

In der Psychomotorik werde ich durch gezielte sportliche, gymnastische Übungen und Spiele das Bewegungsverhalten einzelner Kinder fördern. Das Ziel ist, durch neue Bewegungsimpulse die Lernfähigkeit zu steigern. Bei der Wahrnehmungsförderung möchte ich vor allem das „Sehen“, „Fühlen“ und „Gleichgewicht“ stärken und dem Kind hierin neue Erfahrungen ermöglichen. Die heilpädagogische Betreuung soll dem Kind die Möglichkeit schaffen, sich und die Umwelt besser wahrzunehmen, sich sicherer zu bewegen und sich besser zu konzentrieren.

Gott hat uns geschaffen mit „Kopf, Herz und Hand“ und Lernen fällt leichter, wenn alle drei im Einklang stehen. Ich möchte meinen Glauben an Jesus Christus und meine Fähigkeiten gerne in den Dienst an dieser Schule stellen und so freue ich mich auf die mir anvertrauten Kinder.



**Gudula Walter Kathrin Fuhrmann**

Das sind wir...

Wir sind zwar keine I-Männchen, aber trotzdem Neueinsteiger an der Freien Evangelischen Grundschule in Detmold.

Frau Walter ist 28 Jahre jung und kommt aus Rheine. Sie hat in Osnabrück studiert, ihr Referendariat in Hameln gemacht und im Anschluss daran 2 Jahre die Bibelschule „Neues Leben“ besucht.

Frau Fuhrmann ist 27 Jahre alt und wohnt in Leopoldshöhe. Sie hat im April ihr Referendariat an einer Bielefelder Schule abgeschlossen. Sie ist verheiratet und hat eine kleine Tochter (Katja, 2 ½ Jahre alt).

Frau Walter übernimmt einen Teil des Sport- und Schwimmunterrichts in der 2.-4. Klasse und den Mathematikunterricht in der 4 a.

Frau Fuhrmann ist Klassenlehrerin der Klasse 1 c.

Uns beiden ist der Glaube an Jesus Christus sehr wichtig. Unser Wunsch ist es, gemeinsam mit den Kindern Jesus immer mehr kennen- und lieben zu lernen.

Deshalb freuen wir uns sehr auf unsere Aufgabe.

## Welcher Ausschnitt passt in die Lücke?



### Unterstreiche die hier versteckten 8 Fehler:

Und Jesus fuhr durch Jericho. Da war ein Mann mit Namen Zacharias, der war ein Oberaufseher der Zöllner und hatte viele Häuser. Er wollte Jesus gerne sehen, aber er konnte nicht, denn die Bäume standen ihm im Weg. Er lief voraus und stieg auf einen Feigenbaum, damit er Jesus sähe.

Als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und bemerkte ihn und sprach: Zachäus, steig sofort vom Baum, denn ich muss dich noch in deinem Büro besuchen. Zachäus antwortete: Ich muss noch aufräumen, komm doch bitte morgen.

Als Jesus bei Zachäus war, ging Zachäus zu ihm und sagte: Die Hälfte meines Besitzes gebe ich den Armen, und den Leuten, die ich betrogen habe, gebe ich fünfmal soviel wieder. Da sagte Jesus: Heute bekommen die Menschen in diesem Haus das Heil Gottes geschenkt.



## Sportturniere - mehr als nur ein Spaß!

In jedem Schuljahr gibt es bei uns für jede Jahrgangsstufe einen ganzen Tag ein Sportturnier. Die fünften Klassen spielen unter sich den Völkerballmeister aus, die sechsten Klassen spielen Indica und die siebten Klassen freuen sich auf Basketball. In Klasse 8 wird dann endlich Fußball gespielt, für die neunten Klassen gibt es ein Handballturnier und die Zehntklässler kämpfen in Volleyball um den begehrten Wanderpokal.

Da die meisten unserer Schüler nicht in Sportvereinen sind, bekommen sie hier Wettkampferfahrung. Gewinnen muss gelernt sein, aber auch das Gefühl des Verlierens formt. Die Klassen schmelzen gerade hier besonders zusammen. Man fiebert füreinander, man feuert den anderen an und bei Bedarf muss auch Trost gespendet werden.

Im Sportunterricht brauchen sich die Lehrer in der Vorbereitungszeit kaum Gedanken über die Motivation der Schüler zu machen. Jeder möchte beim Turnier für die Klasse alles geben.

Herr Mathis (verantwortlich für den Vertretungsplan) ist der einzige, dem diese 6 Tage im Jahr Sorgen bereiten, denn er muss den „restlichen Schulbetrieb“ gut organisieren, was ihm bis jetzt immer sehr gut gelungen ist - DANKE an dieser Stelle!

Wieviel Freude so ein Tag bringt, kann man Kinderaugen leicht ansehen und trotz Ohrstöpsel nicht überhören. Das Bild zeigt exemplarisch die glücklichen Gewinner der Klasse 6 b im Schuljahr 1999/ 2000. Solche Highlights braucht die Schule - so macht Schule Spaß!



*Erich Albrecht*

## Christliche Bildungs- und Erziehungsstiftung

Seit einiger Zeit besteht an unserer Schule eine von privater Seite eingerichtete Stiftung, die ausschließlich der August-Hermann-Francke-Schule zugute kommen soll. Zur Zeit stehen jährlich ca. 3000,- DM zur Verfügung. Die Zwecke der Stiftung liegen auf dem Gebiet der christlichen Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen; ihr Charakter ist gemeinnütziger bzw. mildtätiger Art. Den Vorstand der Christlichen Bildungs- und Erziehungsstiftung bilden Peter Dück als Vertreter des Schulfördervereins, Dr. Gerd-Eberhard Tilly als Schulleiter und Eberhard Neuser als Vertreter des Lehrerkollegiums. Sie verstehen sich als Ansprechpartner für die Mitglieder der Schule.

### Wie können die Stiftungszwecke an unserer Schule umgesetzt werden?

Einige Beispiele:

- Zwei Schüler, die bei „Jugend forscht“ gute Leistungen erbracht haben, sind von der Stiftung geehrt worden, sie erhielten als Anerkennung einen Gutschein im Wert von DM 50,- von der Ev. Buchhandlung Detmold.
- In Zukunft sollen auch Absolventen unserer Schule von der Stiftung geehrt werden.
- Besondere Fortschritte einer Schülerin/eines Schülers oder ein besonderes Engagement können ausgezeichnet werden.
- Ebenso kann eine Sportmannschaft oder eine ganze Klasse (z. B. durch Ausgestaltung ihres Klassenraumes) belohnt werden.

Dies sind nur einige Möglichkeiten, weitere Ideen und Anregungen sind willkommen! Es ist daran gedacht, eine Hälfte der Mittel für regelmäßige und die andere Hälfte für besondere Zwecke zu verwenden. Dabei sollten das Geistliche und das Soziale im Vordergrund stehen. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Vorschlägen an die Mitglieder des Stiftungsvorstandes.

## „... then we take Berlin“

„First we take Winnipeg, then we take Berlin“ - frei nach dem Song von Leonard Cohen machten sich die vier kanadischen Austauschschülerinnen Amanda Schmidt, Christina Dueck, Jacquie Koch-Schulte und Karen Reimer mit ihrer Lehrerin Frau Pankratz und begleitet von Herrn Grün, Bruno Wall und Rita Schulz im März auf den Weg, Berlin zu erobern.

In vier Tagen galt es einen Teil der zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen Berlins kennenzulernen. Das ausgiebige Frühstücksbuffet in unserer Unterkunft war immer die Grundlage für einen langen Tag in U- und S-Bahn, Doppelbussen und zu Fuß zwischen Alexanderplatz und Bahnhof Zoo, zwischen Halleschem Tor und Potsdamer Platz. Auch wenn manche Spuren der jüngeren Geschichte der Stadt kaum noch zu finden sind - das letzte bestehende Stück der Berliner Mauer an der East-Side-Gallery gehörte natürlich zum Pflichtprogramm.

Gewöhnungsbedürftig war für uns die Erfahrung, alle Unternehmungen mit einem im Rollstuhl sitzenden Gruppenmitglied durchzuführen. Längst sind nicht alle Berliner U-Bahnstationen mit einem Fahrstuhl und alle Busse mit einer Einstiegshilfe ausgestattet. So wur-



*Die Kanadier erobern Berlin in Begleitung von Rita Schulz, Bruno Wall und Herrn Grün.*

den uns die Probleme der behinderten Menschen in unserer Gesellschaft mehr als deutlich. Abgerundet wurde die Berlin-Tour durch einen Gottesdienst in der Freien Evangelischen Gemeinde Berlin-Tempelhof, wo unsere Gruppe sehr freundlich aufgenommen wurde. Nach einem Zwischenstopp bei den Königsschlössern in Potsdam und reichlich angefüllt mit Eindrücken ging es dann wieder zurück nach Detmold.



*V.l.n.r.: Amanda Schmidt, Jacqui Koch-Schulte, Karen Reimer und Christina Dueck beim Fußballbundesligaspiel Arminia Bielefeld gegen Hansa Rostock.*

Auch in Detmold gab es über zwei Wochen noch viele Ausflüge und Unternehmungen für unsere Kanadier, nicht zuletzt den Besuch bei einem Bundesligaspiel in Bielefeld.

Nach insgesamt drei Wochen ging es dann zurück nach Winnipeg, mit dem Versprechen, dass im nächsten Jahr eine Detmolder Gruppe die weite Reise nach Kanada antritt.

Zu danken ist vor allem Herrn Wall, der die Kontakte zum Mennonite-Brethren-College in Winnipeg hergestellt und den Aufenthalt in Detmold wesentlich organisiert hat.

In diesem Schuljahr werden sich 5 Schüler unserer Schule für 3 Monate in Kanada aufhalten um das Schulleben dort mitzuerleben. Damit wird die Partnerschaft intensiviert.

*Ulrich Grün*

**Wichtige Info  
für die Jahrgänge 8 und 9:  
Eine Studienfahrt nach  
England wird für März/April  
2001 geplant. Interessierte  
melden sich bei Herrn  
Weitz und Frau Strelow.**

## Machtlos, aber nicht ohnmächtig!

Wissend, dass man die politischen Gegebenheiten im Sudan nicht ändern kann, liefen 1200 Schüler, Lehrer und Eltern beim Sponsorenlauf mit. Das Ziel war, so viel wie möglich zu „erlaufen“, um wenigstens das Schicksal einiger Menschen zu wenden – um ganz konkret zu helfen.

Die Idee dazu kam aus einer tiefen Dankbarkeit für die Glaubensfreiheit in unserem Land. Im Religionsunterricht wurde die Christenverfolgung thematisiert. Es wurde dabei noch einmal klar, dass die Christenverfolgungen nicht der Vergangenheit angehören, sondern dass auch heute noch in anderen Ländern Menschen Schreckliches erleiden müssen, weil sie im Gegensatz zur Mehrheit der Menschen in ihrem Land an Jesus Christus glauben. Es wurde entschieden, sich für den Sudan (Ostafrika) zu engagieren. Ein Informations- und Aktionstag wurde vorbereitet. Die eigene Freiheit wollte man dazu nutzen, andern Freiheit zu schenken. Ein Schüler sagte dazu: „Unsere Klasse hat sich vorgenommen, Geld zu sammeln, um wenigstens einige Sklaven frei zu kaufen. Kinder sollen ihre Väter und Mütter wieder haben. Eltern sollen ihre erwachsenen Söhne und Töchter wieder in die Arme nehmen dürfen. Bei uns haben es Tiere besser, als viele Menschen dort.“ Nach einigen Berichten eingeladener Gäste waren die Schüler fest entschlossen: „Wir laufen, bis uns die Beine abfallen!“

„Bei uns haben es Tiere besser,  
als viele Menschen dort.“

Die Sponsorenstrecke bestand aus einer großen Runde durch die Stadt (ca. 2 km) - die singend

zurückgelegt wurde - und einer kleinen Runde um den Schulsportplatz (ca. 500m), die man 30 Minuten laufen oder gehen konnte.

Insgesamt wurden rund 50 000 DM erlaufen.

Dieses Geld wird nun ganz konkret und vor Ort Menschen in Not helfen. Die Organisatoren freuten sich über die gute Resonanz. Samariterdienste sind auch in unserer Zeit möglich. Das Evangelium kann man heute ganz praktisch umsetzen und weitergeben.

Damit wurde auch ein ganz wichtiger Erziehungsaspekt betont. Kinder haben gelernt, auf die Not der anderen zu sehen und nicht achtlos vorüber zu gehen. Jeder Tag könnte so zum Aktionstag werden.

*Erich Albrecht*



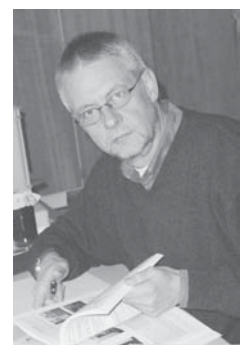
*Herr Ehlebracht, der maßgeblich an der Organisation beteiligt war, gibt das Startsignal für über 1200 Läufer.*

## Vorstellung

Ich heiße **Friedrich Niedernolte** wohne in Bad Oeynhausen und bin seit dem Schuljahr 2000/2001 Lehrer an der AHFS Detmold. Ich bin verheiratet und wir haben vier Söhne. Mein beruflicher Werdegang ist vielleicht ein bisschen außergewöhnlich: Ich bin Lehrer für die Sekundarstufe I, habe aber nach meiner zweiten Staatsprüfung zunächst eine Stuhl- und Tischfabrik geleitet. Als diese im März 2000 geschlossen werden musste, bewarb ich mich an der August-Hermann-Francke-Schule als Lehrer. Meine Fächer sind : Hauswirtschaft, Religion, Technik und Wirtschaft.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Lehrern und Schülern. Die Atmosphäre an der Schule gefällt mir sehr gut.

Mein Wunsch für die Arbeit an der Schule: In einer Umgebung für das Leben lernen, die geprägt ist von Vertrauen und der Grundlage der biblischen Botschaft. Zu wissen, dass unser Vater im Himmel ein Gott ist, der seine Kinder vorbehaltlos liebt.



# JUGEND FORSCHT - AUCH AN DER AHFS IN DETMOLD



Nach sorgfältigem Experimentieren im WPI-Kurs Naturwissenschaften stellten Micha Rosemeier (9 c) und René Penner (9 d) fest:

- ❖ UV-Strahlen sind höchst gefährlich, denn :
- ❖ Kressepflänzchen verkümmerten unter UV-Strahlung
- ❖ gekeimte Samen gingen nach 2 Tagen wieder ein
- ❖ die Wurzeln der Keimlinge wurden schwarz und brüchig als Folge der Membranzerstörung

Für den Platz 4 im Bereich Biologie wurden unsere jungen Wissenschaftler am 26. Februar 2000 durch die Christliche Bildungs- und Erziehungsstiftung prämiert.



Bild 1: René Penner bereitet den Versuch im Physikkabor vor.

## „Ach bitte, Frau von Cypressenburg, sein Sie doch so gut“

Mit der Inszenierung von Nestroys Komödie „Der Talisman“ durch den diesjährigen Literaturkurs bewies Ulrich Niebuhr einmal mehr seine leichte Hand. Unter seiner Leitung entstand eine Aufführung, die nicht nur durch die liebevolle Ausstattung, die schönen Kostüme (Edelgard Epp funkelte in Gold) und die sorgsam herausgearbeiteten Details glänzte, sondern vor allem durch die mitreißende Spielfreude der Akteure zu einem Ereignis wurde.

Ein jeder hatte dabei erheblich mehr zu leisten, als nur den Text auswendig zu lernen. Es war vor allem der Kurs selbst, der niemals mit dem gerechnet hätte, was daraus werden kann, wenn jeder sein Bestes gibt.

So konnte das Publikum an zwei Abenden hintereinander mit der Gänsemagd Salome (anmutig gespielt von einer sich immer mehr steigernden Ramona Reimer) mitleiden, bis diese endlich mit dem einzig passenden Mann in Liebe verbunden werden kann. Bevor jedoch das gute Ende in Sicht kommt, sind noch allerlei amouröse

Verwicklungen zu bestehen, denn Titus wird zum Spielball eines schönen Damentrios: Angelika Rempel überzeugte hier als überhebliche und eitle Kammerzofe, Stefanie Rein gab die allzu bereite Gärtnerin Flora mit viel Schwung und Edelgard Epp beherrschte als Frau von Cypressenburg die Szene. Ulrike Hübert als Emma sorgte schließlich für einen duftigen Tupper Frühling. Für viel Gelächter sorgte Daniel Rahn als Marquise, der durch seinen gekonnten Akzent mit französischer Finesse nicht nur den Stein ins Rollen brachte, sondern das Publikum zu Heiterkeitsausbrüchen animierte. Übertreffend war schließlich Eugen Reimer als Titus, dessen komödiantisches Talent nicht nur durch Timing und das verschmitzte Lächeln zur Geltung kam. Sein vitales Spiel verlieh der Figur des Titus Modernität und Tiefe.

### Susanne Hörnle-Ohm

Bild v.l.n.r.: Thomas Wesner, Bruno Wall (Onkel von Titus), Eugen Reimer (Titus), Edelgard Epp (Frau von Cypressenburg), Angelika Rempel (Kammerzofe), Stefanie Rein (Gärtnerin Flora).



# Unterstützung bei einer Schulgründung in Porta Westfalica

Seit einem Jahr gibt es in Bad Oeynhausen/Porta Westfalica eine Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine christliche Privatschule in ihrem Gebiet ins Leben zu rufen. Da es nach den neuen Gesetzen für eine neue Initiative sehr schwierig ist, eine Schule zu starten, wurden wir als Schulträger um Hilfe gebeten.

Für Schulgründungen, deren Schulverein (Schulträger) noch keine Schulen unterhält, müsste ca. 3 Jahre lang der Schulbetrieb zu 100 % selber finanziert werden. Wenn jedoch ein bestehender Schulträger, der bereits wie wir Schulen betreibt, eine neue Schule gründet, dann kann der Schulbetrieb vom ersten Tag an mit 87 % bezuschusst werden.

Dieses war Anlass genug, über die Unterstützung bei der Gründung einer christlichen Privatschule in Bad Oeynhausen/Porta Westfalica nachzudenken. In unserem Vorstand wurde dieses Anliegen besprochen und die Entscheidung getroffen, die Trägerschaft einer neuen Schule in Bad Oeynhausen/Porta Westfalica zu übernehmen.

Viel Arbeit stand nun bevor. In Bad Oeynhausen wurde ein Förderverein gegründet, der die organisatorische und finanzielle Verantwortung übernahm. Informationsveranstaltungen für Eltern wurden in den Gemeinden durchgeführt und nach geeigneten Gebäuden Ausschau gehalten. Viele Objekte wurden näher unter die Lupe genommen. Endlich - eine alte Schuhfabrik in Bad Oeynhausen schien geeignet zu sein. Auch der Eigentümer war

für diese Umnutzung ansprechbar. Doch kurze Zeit später erfahren wir, dass das Gebäude an jemand anderen verkauft wurde. „Sollte es nicht sein?“ fragen wir uns „Oder warum legt Gott uns diese ‘Steine’ in den Weg?“

Von der Bezirksregierung erfahren wir ca. eine Woche später, dass wir in Bad Oeynhausen aus rechtlichen Gründen keine christliche Grundschule genehmigt bekommen würden, da dort bereits eine öffentliche evangelische Grundschule existiert. Nun war die oben genannte Frage beantwortet.

Die Suche nach einem geeigneten Standort ging nun in Porta Westfalica weiter. Ein ehemaliges Rittergut wurde besucht, doch war dieser Ort für den Start nicht passend. Ein Verwaltungsgebäude einer Firma (siehe Foto), welches bereits einige Zeit leerstand, schien geeignet zu sein. Für dieses Gebäude liegt bereits die Genehmigung zur Nutzungsänderung vor. Die Schule wird voraussichtlich in diesen Räumen starten.

Auch die Suche nach Lehrern gestaltete sich anfangs schwierig. Für die Leitung der Schule wurde eine Lehrkraft gesucht mit mehrjähriger Erfahrung. Obwohl Frau Schneider als Schulleiterin unserer Grundschule in Lemgo die Betreuung und Beratung der neu zu gründenden Schule übernehmen soll, sind die Anforderungen der Bezirksregierung sehr hoch.

Nach vielen Gesprächen und Überlegungen haben sich dann erfahrene Lehrerinnen bereit erklärt, die Schule in Porta Westfalica mitzugründen. Eine unserer Lehrerinnen soll die Schulleitung dort übernehmen. Vieles wäre noch zu berichten, was hier aus Platzgründen nicht geschehen kann.

Wir hoffen, dass am 01. August 2001 die Grundschule in Porta Westfalica starten kann und Gott die wichtige Erziehungsarbeit dort segnet.

*Peter Dück*



# Förderung der leistungsstarken Kinder an unserer Schule

## Theologische Grundlagen für die Förderung von Begabungen

Der christliche Glaube geht davon aus, dass jeder Mensch einmalig geschaffen und mit einem speziellen Begabungsprofil von Gott gewollt ist. An der Vielfalt der Menschen sehen wir die Freude Gottes an seiner Schöpfung. Dementsprechend gibt es an unseren Schulen völlig verschieden begabte Kinder, die für unterschiedliche Dinge zu motivieren sind. Unsere Aufgabe als christliche Schule ist es, das verborgene Talent des jeweiligen Kindes zu entdecken und es bei seinen Stärken zu packen, so dass es gefordert und gefördert wird, seine Persönlichkeit auszubilden. Das bedeutet, die Gottesebenbildlichkeit der Kinder zu entdecken und voranzubringen (wie es August Hermann Francke schon als Ziel beschrieb).

Ob die Kinder nun gering, durchschnittlich oder besonders begabt sind, spielt für eine christliche Schule eine wichtige Rolle. Jedes Kind soll das bekommen, was ihm entspricht. Gerade diese besondere Förderung der Schwächeren, aber auch der Stärkeren ist das Besondere einer Schule in freier Trägerschaft. Weil wir als Christen den Wert einer Person nicht von der Leistung abhängig machen müssen, sind uns alle Kinder gleich wertvoll. Sie sollen entsprechend unterschiedlich gefördert werden, um in ihre Berufung hineinzuwachsen. Und das fängt schon früh an. Die Grundschule legt entscheidende Grundlagen für eine spätere Weiterentwicklung.

## Definition von Hochbegabten

Hochbegabte Kinder haben einen IQ von mindestens 130.

Hochbegabte sind Gleichaltrigen häufig um Jahre in ihrer geistigen Entwicklung voraus. Da Hochbegabte in der Regel ein Lerntempo haben, das deutlich über dem Durchschnitt liegt, sind Maßnahmen zur Differenzierung unverzichtbar.

Diese müssen dabei unbedingt qualitativer Art sein und können sich nicht auf ein bloßes Mehr an Übungsaufgaben beschränken. Die vom überwiegenden Teil der Schüler notwendigen Übungsaufgaben sind für Hochbegabte hinderlich, da sie die Motivation stark hemmen, zu Unterforderung führen und somit das gesamte Lern- und Arbeitsverhalten negativ beeinflussen (Kinder lernen nicht mehr, sich anzustrengen, sie sind verhaltensauffällig im sozialen Umgang, spielen den Clown oder stören den Unterricht).

## Häufigkeit von hochbegabten Kindern

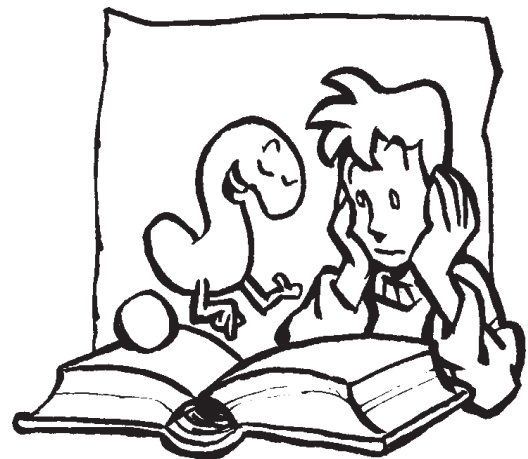
In jedem Jahrgang gibt es 3 bis 4 Kinder, die mit Sicherheit hochbegabt sind. Weil unsere Schulen eine spezielle Auswahl haben, kann diese Durchschnittszahl aber auch höher liegen.

Wie können wir Hochbegabte am besten fördern?

Hochbegabte können mit Formen der äußeren Differenzierung am besten gefördert werden.

Zum Beispiel: Der Rest der Klasse übt das Einmaleins, das hochbegabte Kind lernt in der Zeit das Problemlösen in der Geometrie oder z.B. eine Fremdsprache.

Wenn gleich mehrere Hochbegabte in einer Klasse sind, wird der besondere Aufwand des Lehrers in der Vorbereitung sich für diese Kinder lohnen.



## Zusätzliche Vorteile der Einrichtung einer speziellen Hochbegabten-Förderung

- Das einzelne hochbegabte Kind erlebt sich in der Klasse nicht als Außenseiter,
- Hochbegabte erleben, dass sie mit ihren Fähigkeiten nicht besser als andere Kinder sind, sondern auch andere Kinder gute oder bessere Leistung erbringen können (sie erlernen die wichtige Anstrengungsbereitschaft!).
- Hochbegabte werden nicht einfach mit "Beschäftigungstherapie" abgeschoben, nur um mit dem Rest der Klasse in Ruhe wiederholen zu können.

- Zusatzangebote können auch einzelnen Kindern zugute kommen, die zwar in einzelnen Fächern über dem Leistungsdurchschnitt liegen, aber nicht unbedingt allgemein hochbegabt sind.

### Förderunterricht (Themenbereiche)

Mögliche Förderangebote als Zusatzunterricht können aus unterschiedlichen Bereichen stammen:

- Fremdsprachen· Naturwissenschaften
- kreativer Umgang mit neuen Medien (Computer, Lern-Programme)
- Kreativität, Kunst usw. (siehe die vielen Beispiele oben)

### Förderung durch Projekt-Arbeit (1997-1999)

Zur Förderung der leistungsstarken Kinder haben wir Projekte entwickelt, in denen besondere unterschiedliche Begabungen entdeckt und gefördert werden können. Dazu gehörten komplexe Projekte wie die Entwicklung eines Historicals (das Leben des Grebel und als zweites Projekt: August-Hermann-Francke) mit Theater- und Musicelementen. Ein weiteres Theaterprojekt beschäftigte sich im letzten Schuljahr mit dem Leben des Mose. Auf der anderen Seite gab es Arbeitsgemeinschaften, die sich auf bestimmte Fähigkeiten konzentriert haben. Im Rahmen dieser Projekte werden unterschiedliche kreative Begabungen eingesetzt und gefördert. Ganz wesentlich gehört zur Definition der Kreativität nicht nur, dass sie originell und nützlich ist, sondern auch, dass sie in einem bestimmten Bereich auftritt. Legt man diese Auffassung zugrunde, ist es natürlich wichtig, dass man erkennt, auf welchem Gebiet sich die Neigung oder Begabung eines Kindes zeigt.

### Was wurde bisher getan?

Gefördert wurden folgenden Gebiete der Neigungen und Fähigkeiten:

- Sprachliche Fähigkeiten:  
Kinder haben Texte entworfen, Teile selbst geschrieben, Sprache bewusst als gesprochene Mitteilung wahrgenommen und ihre Gestaltung geübt.
- Musische Fähigkeiten:  
Kinder lernten, die eigene Stimme und rhythmische Fähigkeiten auszubauen, musikalisch unterschiedliche Stile kennenzulernen und umzusetzen und Klangexperimente zu erarbeiten.

- Fähigkeiten im Bereich der Körperbewegung:



Kinder beschäftigten sich mit Pantomime, Theater, Choreographie unterschiedlicher Stile.

- Bildnerische Gestaltung:  
Kinder lernten den Umgang mit Farben durch Malen von Kulissen, erwarben handwerkliche Fähigkeiten durch textile Gestaltung.

In einzelnen Projekten wurden spezielle künstlerisch-handwerkliche Fähigkeiten ausgebildet:

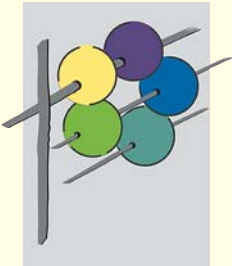
- Malerei-Collagen für die kreativ-bildende Kunstfertigkeit.
- Eine Holz- und Gestaltungswerkstatt für die handwerklichen manuellen Fähigkeiten.
- Eine AG, in der mit Stoffen gestaltet wurde.



*Sabine Schneider ist Rektorin der Grundschule in Lemgo*

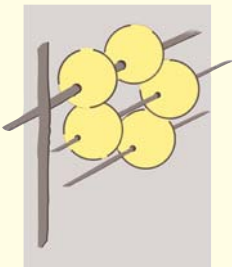
# Neues Logo

Endlich ist das neue Logo fertig. Als im Juni 1998 der Wettbewerb „*Neues Schullogo*“ gestartet wurde, ahnte niemand, dass es noch Jahre dauern würde, bis wir ein neues Logo präsentieren könnten. Viele Ideen wurden vorgetragen. Einige sogar prämiert. Doch ein Logo zu finden, welches allen gut gefallen würde, schien scheinbar unmöglich. Nachdem ein Team gebildet wurde, in dem jede Schule und der Schulträger vertreten waren, nahm das Logo langsam seine Gestalt an, dessen Ergebnis Sie hier sehen:



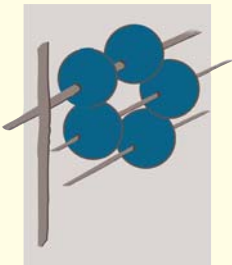
## **CHRISTLICHER SCHULVEREIN LIPPE E. V. DETMOLD**

*Freier Träger von evangelischen privaten Ersatzschulen  
Mitglied der AEBS*



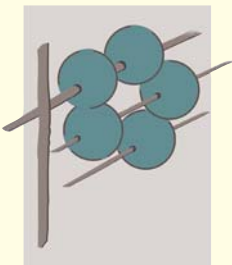
## **AUGUST-HERMANN-FRANCKE-SCHULE LEMGO**

*Evangelische private Grundschule als Ersatzschule  
in freier Trägerschaft*



## **FREIE EVANGELISCHE SCHULE DETMOLD**

*Evangelische private Grundschule als Ersatzschule  
in freier Trägerschaft*



## **AUGUST-HERMANN-FRANCKE-SCHULE DETMOLD**

*Evangelische private Gesamtschule als Ersatzschule  
in freier Trägerschaft*

**Anmeldungen  
an den Grundschulen  
AHFS Lemgo und FES  
Detmold für das  
Schuljahr 2002/03  
werden vom 08. Januar  
bis 28. September 2001  
entgegengenommen.**

Die Bedeutung:

- Rechenmaschine als Symbol für „Schule“
- Die Andeutung eines Rahmens der Rechenmaschine als Kreuz als Symbol für das „Christliche“
- Die Anordnung der Kugeln zur Blumenform als Symbol für „Lippe“ (Lippische Rose)
- Die Kugeln der Rechenmaschine je nach Schule in verschiedenen Farben. Die Kugeln grün und violett sind zur Zeit noch nicht belegt und könnten symbolisch so gedeutet werden, dass wir, so Gott will, noch weitere Schulen ins Leben rufen sollten.
- Die Trägervereine (Schul- und Schulförderverein) haben bunte Kugeln (von jeder „Schulfarbe“ eine Kugel).